

# Neue Tischler-Zeitung

Zeitschrift für die Interessen des Tischlergewerbes.

Organ sämmtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen, sowie der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. (C. H.)

Er erscheint wöchentlich.  
Abonnementspreis 1 Mk. per Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Post-Nummer: 3922.

Herausgeber: **H. Gramm, Hamburg.** Redacteur: **Louis Jacobs, Hamburg.**  
Commissions-Verlag und Inseraten-Annahme: **G. Jensen & Co., Hamburg, 36 Paulstraße.**

Inserate für die dreigespaltene Beitzelle oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen Rabatt, für Stellenvermittlung 10 Pf. per Beitzelle. Beilagen nach Uebereinkunft.

### An die Tischler Deutschlands!

Um den vielen unvorbereiteten und leider nur zu oft planlosen Strikes, wie solche in den letzten Jahren wiederholt vorkamen, Einhalt zu thun, beschloß der Allgemeine Deutsche Tischlercongrès in Gotha, in 15 Städten Deutschlands Commissionsmissionen niederzusetzen, welche die von den Collegen jeweils geplanten Strikes in Bezug auf Motive und aufzustellende Forderungen untersuchen und je nach Befund darüber beschließen sollen, ob die Forderungen gutzuheißen und somit der eventuelle Strike den deutschen Collegen zur Unterstützung zu empfehlen sei. Als Sitz der Centralcommission wurde Stuttgart bestimmt und sind alle diesbezüglichen Gesuche an diese Commission zu richten. Dem Gesuch ist eine genaue Schilderung der örtlichen Verhältnisse, sowie genaue Bezeichnung der eventuell zu stellenden Forderungen beizufügen.

Jeder Strike, der inscenirt wird, ohne daß die Genehmigung dieser Commissionen nachgesucht wurde, oder dem die Genehmigung seitens dieser Commissionen versagt wurde, soll ohne Unterstützung gelassen werden. Die „Neue Tischler-Zeitung“ wurde verpflichtet, Gesuchen um Unterstützung nicht genehmigter Strikes ihre Spalten zu verschließen.

Im Interesse wirksamer Regelung der Strikes ist es nun nothwendig, daß die Collegen solcher Orte, wo die Verhältnisse eine Arbeitseinstellung nothwendig erscheinen lassen, der Centralcommission das betreffende Gesuch nebst oben bezeichneten Begleitstücken unterbreiten, bevor irgend welche Forderung an die Meister gestellt, bevor überhaupt die Strikebewegung umfangreiche Dimensionen angenommen hat; denn nur wenn dies geschieht, können die Commissionen ihre Aufgabe wirksam erfüllen. Daß hiervon bei Provocationen seitens der Arbeitgeber, also Maßregelungen oder Aussperrungen, oder bei absoluten Abwehrstrikes Ausnahmen gemacht werden können, ist selbstredend.

Werden die Gesuche zu spät eingereicht, so ist Gefahr vorhanden, daß die Commissionen, weil ihnen Gelegenheit zur reiflichen Prüfung und eventuellen Regulirung der Forderungen genommen ist, ihre Unterstützung versagen und den Strike ablehnen.

Wird eine Bewegung vor Einholung der Genehmigung zu weit gefördert, so greift man stets zu der Entschuldigung: „Wir können nicht mehr zurück“. Diese Entschuldigung darf aber in den Augen der Commission und in den Augen aller Collegen, welche einer planlosen Brandschätzung durch Strikes, sowie dem Elend, welches durch leichtfertig inscenirte Strikes in die Reihen der

Strikenden selbst einreißt, entgegenwirken wollen, in Zukunft nicht mehr maßgebend sein.

Es liegt somit im Interesse aller deutschen Collegen, nicht einseitig zu Werke zu gehen, sondern rechtzeitig sich der nöthigen Unterstützung zu vergewissern. Alle diesbezüglichen Sendungen sind an den Unterzeichneten zu richten und ist derselbe zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Mit Gruß und Handschlag

### Die Central-Strikecommission.

J. A.: Carl Klop, Vorsitzender,  
Stuttgart-Heslach, Kelterstraße Nr. 9.

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

### An die Tischler Deutschlands!

Gemäß den Beschlüssen des Congresses in Gotha haben die Collegen von Hamburg, Altona und Ottensen bei der unterzeichneten Commission ein Gesuch um Genehmigung der in diesen Städten eventuell bevorstehenden Arbeitseinstellung unter Beifügung der von ihnen aufgestellten und den Meistern unterbreiteten Forderungen eingereicht. Die Commissionen haben die Forderungen geprüft und geben wir, entsprechend dem Congressbeschluss, das Resultat der Abstimmung hiermit bekannt. Es stimmten von den Commissionsmitgliedern in Breslau 5 mit ja, Dresden 4 mit ja, 1 mit nein, Fürth 4 mit ja, Gotha 5 mit nein, Hamburg 5 mit ja, Hannover 4 mit ja, Carlzruhe 5 mit ja, Köln a. Rh. 5 mit nein, Magdeburg 4 mit ja, Mainz 5 mit ja, Stuttgart 6 mit ja, 1 mit nein. Somit wurden im Ganzen 54 Stimmen abgegeben, wovon 42 mit ja und 12 mit nein. Drei Mitglieder fehlten bei den Abstimmungen und 20 Stimmen von Berlin, Königsberg, München und Stettin stehen noch aus.

Da die Gesamtzahl der Abstimmenden 77 beträgt, so ist mit 42 „Ja“ die absolute Majorität erzielt und der eventuelle Strike schon jetzt als genehmigt zu betrachten.

Die Unterzeichnete richtet daher an alle Collegen die dringende Bitte, bei etwa ausbrechenden Strikes die Collegen in den genannten drei Orten thatkräftig zu unterstützen, den Zuzug aber unbedingt von dort fernzuhalten.

Speciell haben die Commissionen die Aufgabe, in ihren Bezirken für flotte Unterstützung einzutreten.

Alle Geldsendungen werden an den Unterzeichneten erbeten.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag

### Die Central-Strikecommission.

J. A.: Carl Klop, Vorsitzender,  
Stuttgart-Heslach, Kelterstraße Nr. 9.

### Veraltete Sachen.

Alles, was mit dem täglichen Leben der Menschen zusammenhängt, ist einem schnellen Wechsel unterworfen. Bei vergänglicheren Dingen, wie Kleidern und Hüten, nennen wir diesen Wechsel des Geschmacks Mode, bei mehr dauernden, wie Häuser und Hauseinrichtungen, Stil. Was der feine Unterschied zwischen diesen beiden Wörtern ist, darüber hat sich schon Mancher den Kopf zerbrochen. Wir wollen das heute auf sich beruhen lassen und einmal einen raschen Blick auf die Umwälzungen werfen, die diese Unbeständigkeit des Geschmacks speciell in den Möbeln hervorgebracht hat.

Die Welt will immer Neues sehen. Das weiß jeder Ladenbesitzer, auch der Möbelhändler und Tapezierer, und er muß mit diesem Verlangen des Publikums wohl oder übel rechnen, wenn er nicht von seinen Concurrenten überflügelt, „aus der Mode kommen“ will. Das ist nun zwar in einem Möbellager nicht so schlimm, wie in einem Schnittwaarengeschäft, denn ein fertiges Mobiliar stellt einen zu hohen Werth dar, als daß man es so ohne Weiteres „zurückstellt, weil es vom vorigen Jahr ist“. — Darum hilft sich denn Mancher dadurch, daß er an dem alten Ladenhüter einen neuen blanken Nickelbeschlag anbringt oder in den Bücherschrank an Stelle der Spiegelscheiben eine Bugenverglasung einsetzt.

Auf solche Neußerlichkeiten, im äußersten Falle auf die Wahl der Hölzer, auf den Stil der Ornamente wird sich meist bei den Möbeln der Wechsel des Zeitgeschmacks beschränken. Die Bestimmung und der Bau der Möbel selbst wird davon wenig berührt. Stühle, Sophas und Schemel sahen bei den alten Egyptern vor dreitausend Jahren nicht viel anders aus als bei uns. Ist es doch immer der Mensch mit seiner wenig veränderlichen Körperstatur, dem sich die Sitzmöbel anpassen müssen. Höchstens ist es die Kleidermode, die auf die Form der letzteren einigen Einfluß übt. Eine Dame im alten Athen, um deren Körper ein faltiges Gewand von zartem, weichem Wollstoffe fließt, kann einen Stuhl beanspruchen, in dem sie sich bequem und grazios zurücklehnt, ohne an ihre Kleidung zu denken, der sich also der eigentlichen Körperform gefällig anschmiegt. Eine Hofdame der Pompadour, von deren Körperformen man unter den Meisen und Journüren ihrer Mode gar nichts mehr ahnt, bedarf eines geräumigeren, aber auch steifer gebauten Sitzes, um dieses Gebäude von Garderobestücken unterzubringen. Der Orientale, der sich mit untergeschlagenen Beinen niederläßt, liebt ein niedriges Kissen zum Sitzen, dem ein kleiner

Tisch zum Abstellen der Mokkaaffe entspricht. Der schwere Reiter aus der Zeit des großen Kurfürsten, der in Kanonenschuhen mit zwei Zoll hohen Sohlen einhererschreitet, kann sich auf einem ziemlich hohen Stuhl ohne Fußbank behaglich fühlen und verlangt auch einen entsprechend hohen Tisch, auf dem er seinen Bierkrug stellt.

Wehr noch als die Sigmöbel, die im letzten Grunde immer noch die Beziehung zum menschlichen Körper als Maßstab nehmen, sind die Kastenmöbel vom Wechsel der Mode berührt worden. In der alten Welt der Griechen und Römer scheint das Kastenmöbel überhaupt keine bedeutende Rolle gespielt zu haben; Wandschränke werden seinen Gebrauch vertreten haben; viele Dinge verwahrte man in Leinen, transportablen Kästchen, Schriftrollen z. B. in runden Dosen. Im Mittelalter ist das vornehmste Kastenmöbel die Truhe, in welcher Kleider, Wäsche u. dgl. liegend aufbewahrt wurden, und die gleichzeitig als Sigmöbel diente. In späterer Zeit, von Mitte des 17. Jahrhunderts an, tritt an ihre Stelle die Commode (Schubladenkasten). Von diesen beiden Geräthen, die innerlich verwandt sind und sich verhalten wie Großmutter und Enkelin, wollen wir etwas eingehender sprechen, weil sie vor Allem uns als veraltet, als unmodern gelten und von neuen Geschöpfen verdrängt sind.

Die Truhe, die in der Mitte unserer Diensthöten und, wenn man will, in unsereren Reiskoffer noch einen schwachen Nachklang hat, war bis in die Zeit der Spätrenaissance hinein ein Gegenstand höchster Ausbildung. Speciell Italien hatte darin Werke aufzuweisen, die von höchster künstlerischer Vollendung waren. Das Kunstgewerbemuseum zu Berlin enthält einige der allerschönsten, geschmückt mit reichen Figurenreliefs, bei welchen die alten Meister ganz augenscheinlich nach antiken Marmorarkophagen gearbeitet hatten. In mannigfacher Art wurden diese Truhen ausgeführt. Außer den in Holz geschnittenen waren die glatten hölzernen, mit Intarsia geschmückten sehr beliebt. Andere, die später verguldet und bemalt wurden, erhielten ihren Reizschmuck aus Streifenmalerei aufgelegt; wieder andere, mehr unsereren Soffern entsprechend, wurden mit Purpurjammet bezogen, der von eisernen, in Relief gearbeiteten Platten eingekleidet wurde.

Die meisten dieser Truhen hatten ein Sockelgestühl; nur selbst waren Hüfe, die entweder gedreht oder als Thierfüßen ausgebildet waren. Erst unter Ludwig XIV. ging man an, die Truhen auf höhere Hüfe zu stellen, so daß ihre obere Platte auf Tischhöhe und darüber gehoben wurde. Jetzt war es nicht mehr bequem, diese Platte als Deckel aufzuheben und von oben hineinzulangen; man kam ganz von selbst dazu, Schiebthüren anzuordnen, die von der Vorderfront her in bequemer Weise angegriffen werden konnten.

So sehen die meisten Commoden aus dem 17. und 18. Jahrhundert aus: Rücken mit Schubladen auf hohen, meist geschweiften Füßen stehend. Die höchste Kunst sehen wir auch hier häufig auf der Ausführung beruhen. Von den Arbeiten Gousses sind nicht wenige in dieser Art componirt.

Erst verhältnißmäßig spät, bei variablerer Ausföhrung, ging man dazu über, den Hohlraum zwischen den vier Beinen ebenfalls auszunützen; anfänglich nur durch einen Zwischenboden, endlich, indem man die Schubladen bis auf den Boden hinunterführte, und dem Möbel nur niedrige gedrehte Füße gab. So sah die Commode aus, die noch zu unserer Kinderzeit zum Mobiliar jedes Bürgerhauses gehörte.

Die neueste Richtung unserer Möbelindustrie, die ihre Vorbilder aus der Zeit der Renaissance entlehnt, hat die Form der Commode fallen lassen, vermuthlich, weil sie dafür aus den oben angeführten Gründen kein Vorbild fand. Unseres Bedauerns hat sie daran sehr Unrecht gerhan, denn die Commode war ein äußerst praktisches Möbel. Sie wußte den Raum in viel vollkommenerer Weise aus, als es die Schränke mit Zwischenböden können; sie konnte, weil jede Schublade einzeln zu verschieben war, den verschiedensten

Zwecken dienen und ihre obere Platte erstgute außerdem vollkommen einen Tisch. So sehen wir denn auch, wo es auf praktische und billige Möbelzeichnungen ankommt, wie bei der Berliner Concurrenz, die Commode wieder zu Ehren aufgenommen. Und wenn sie dort auch zuerst in die sogenannte Arbeiterwohnung ihren Einzug hält, so ist doch zu hoffen, daß unsere Möbelzeichner auch in den Formen der Renaissance etwas Geschicktes mit dem praktischen Möbel anzufangen wissen werden.

**Vereine und Versammlungen.**

Weimar. Sonntag, den 29. Februar, feierten die hiesigen Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbecasse der Tischler u. s. w. nach siebenjährigem Bestehen ihr Stiftungsfest in dem neuen Meher'schen Saale, welcher die Theilnehmer kaum zu fassen vermochte. Das Fest, bestehend in Concert, Festrede, Gesang, humoristischen Vorträgen und am Schluß Tanz, verlief glänzend. Besonders lobenswerth waren die Leistungen des Gesangsvereins „Thuringia“; auch die Productionen aller andern Mitwirkenden waren anerkennenswerth. In Folge des überaus zahlreichen Besuchs stellten sich unsere Cassenverhältnisse trotz der hohen Ausgaben günstig und konnten wir somit M. 15 der Invalidencasse überweisen. Begründet wurde die hiesige Zahlstelle mit 13 Mitgliedern und heute zählt sie 187. Zuschuß aus der Hauptcasse empfingen wir M. 100 im Jahre 1884, welches überhaupt das ungünstigste Jahr für uns gewesen ist. Das dritte Quartal desselben Jahres war das einzige, in welchem wir keinen Ueberschuß an die Hauptcasse abliefern. In diesen sieben Jahren sandten wir an die Hauptcasse M. 4297.35, oder rund 37 pCt. unserer Gesamteinnahme, und dürfte Weimar nach dieser Seite eine der ersten Stellen einnehmen.

Halberstadt. Es dürfte wohl von Interesse sein, von Zeit zu Zeit sich den Kampf zwischen Fachvereinen und Innungen, wie er sich fortwährend abspielt, vor Augen zu führen. Hier in Halberstadt ist es in jüngster Zeit oft zu einer Collision gekommen, indem die Herren Zünftler es veruchten, den Fachverein lahm zu legen. Die Sache dreht sich nun um folgendes: Im Januar wurde hier eine öffentliche Tischlerversammlung einberufen mit der Tagesordnung: „Berichterstattung über den in Gotha stattgefundenen Tischlercongrèß“. Es wurden hierzu auch die Herren Arbeitgeber eingeladen. Die Versammlung war gut besucht, auch der Herr Obermeister der hiesigen Tischlerinnung hatte den Löwenmuth gefaßt und war erschienen, sonst war aber Keiner von den Herren anwesend. Als Referent fungirte Colledge Gerlach, welcher als Delegirter uns auf dem Congrèß vertreten hat. Der Vortrag gestaltete sich zu einer heißen Scene, welche ihren Höhepunkt erreichte, als Redner auf die Stellung der deutschen Tischler zu den Innungen zu sprechen kam. Redner kritisirte die Bestrebungen der Innungen in so scharfer Weise, daß es dem anwesenden Herrn Obermeister wohl durch Mark und Bein gegangen sein muß. Er veruchte auch den Referenten zu unterbrechen, indem er ihn bat, vom dem Thema abzuweichen, da er doch selbst bald Meister werden könnte. Diese Störung wurde dem Meister allen Ernstes unterzagt. Als der Referent seinen Vortrag beendet, forderte er die Anwesenden, die noch nicht der Organisation angehören, auf, sich derselben anzuschließen. Anhaltender Beifall zeigte, daß die Anwesenden mit dem Ausföhrungen des Referenten zufrieden waren. Nachdem noch über diesen Punkt eine recht interessante Discussion stattgefunden, an welcher sich der Obermeister aber nicht betheiligte, wurde die Versammlung geschlossen. Die Herren Innungsmeister spielten nunmehr die Conträdicten und können auf Ruhe. So wurde kurz nach der Versammlung unter Vorherrschaft Colledge Gerlach, von seinem Arbeitgeber an die frische Luft gesetzt, d. h. gemahregelt, weil er dem Fachverein nicht entgegen wolle. Einen Nebenbesitzer des Gemahregelten traf dasselbe Schicksal, vielleicht deshalb, weil er den Herrn Obermeister in der Versammlung bei Unterbrechung des Referenten zur Ruhe zu bringen suchte. Doch hiermit nicht genug, hielten die Herren auch noch eine Conträdictungs-Versammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Stellungnahme gegen unsere Arbeiter betrefß Vernichtung der Innungen, iowie Ausderweltlichung der Meister! (Das klingt ja schrecklich. Die Redaction.) 2. Stellungnahme gegen die von dem deutschen Tischlercongrèß zu Gotha beschlossenen Artikel. 3. Rüttheilung über die von uns dagegen getroffenen Vorrichtungsmaßregeln. Wie die Meister uns in dieser Versammlung bearbeitet haben, das zu beurtheilen überlassen wir jedem denkenden Collegen. (Läßt sich denken und auch leicht machen hinter den Coulissen. Die Redaction.) Ferner wurde uns unser Vereinslocal gekündigt, auch suchte man uns zu demüthigen. Wir ertragen aber Alles mit Geduld. Wir sind hier doch in der glücklichen Lage, ein anderes Local zu bekommen, welches wir bereits bezogen haben, und können wir zuversichtlich darauf bauen, daß es uns nicht gekündigt wird. Zu wundern brauchen wir uns nicht mehr, wenn bei einer etwaigen Antrage um Arbeit der Herr Arbeitgeber erst die schwarze Liste aufschlägt und nachsieht, ob der Betreffende in derselben verzeichnet steht; in dies der Fall, so wird das Hungerurtheil über den Arbeitssuchenden gesprochen. Da wir noch weitere Maßregeln zu ergreifen haben, legen wir es jedem reisenden Collegen an's Herz, den Zuzug nach hier so viel als möglich zu vermeiden, damit Jeder sein Mög-

lichstes dazu beiträgt, durch die Macht der Organisation uns Bahn zu brechen.

**Eingekandt.**

An die Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbecasse der Tischler u. s. w.

Die Aufforderung der Ortsverwaltung Hannover in Nr. 10 dieser Zeitung veranlaßt mich, an dieser Stelle meine Meinung auszusprechen über zwei in derselben angezogene Fragen, welche den Mitgliedern und Delegirten zur besonderen Beachtung empfohlen werden. Diese Fragen betreffen die Herabsetzung der Generalversammlungskosten und die Nichterhöhung der Beamtengehälter. Das erstere kann aber nur erzielt werden, wenn entweder die Zahl der Delegirten vermindert wird, oder die Diäten für dieselben herabgesetzt werden. Beides halte ich nicht für rathsam, denn schon heute lehrt uns die Erfahrung, daß es bei der jetzigen Zahl der Delegirten vielfach den einzelnen Zahlstellen kaum möglich ist, mit diesen in nähere Verbindung zu treten und so ihre Wünsche und Ansichten im Interesse unserer Caffe auf einer Generalversammlung zur Geltung zu bringen. Und was die Herabsetzung der Diäten betrifft, die wahrscheinlich für die Collegen in Hannover der Knotenpunkt sein werden, so glaube ich nicht, daß ein Mitglied, welches vernünftig denkt, unter dem jetzt bestehenden Satz von M. 7 per Tag eine Wahl annehmen wird. Man möge wohl bedenken, daß die Delegirten durch die Delegation ihren Familien- und Arbeitsverhältnissen Opfer bringen müssen, die nicht zu unterschätzen sind und möglichst durch auskömmliche Diäten ausgeglichen werden sollen. Deshalb halte ich die Zahlung von M. 7 per Tag nicht zu hoch gegriffen. Ich komme nun zu der andern Frage: „Nichterhöhung der Beamtengehälter“. Jedenfalls sind hiermit die Gehälter der Beamten des Centralvorstandes gemeint, worüber ich mich kurz aussprechen werde. Meiner Ueberzeugung nach sind die Gehälter, wie sie jetzt bezahlt werden, den Verhältnissen eines Großstadt wie Hamburg gegenüber nur als mittelmäßig zu bezeichnen. Hierbei kommt noch eine andere Frage in Betracht, welche von ungleich größerer Bedeutung ist. Bei der Größe unserer Caffe ist es unbedingt geboten, daß die Hauptleitung derselben in den Händen solcher Personen liegt, von denen wir mit vollem Recht verlangen können, daß sie mit dem größten Pflichter durch eine in jeder Beziehung gute Verwaltung für das Bestehen und Gedeihen unserer Caffe eintreten. Verlangen wir aber von unsern Hauptbeamten, daß sie voll und ganz ihre Pflicht erfüllen, dann müssen wir auch dafür sorgen, daß sie nicht in Verhältnisse gerathen, die sie zwingen, ihrer Pflicht ungetreu zu werden und das Interesse an der Verwaltung verlieren. Um das aber zu vermeiden, ist es eine Hauptaufgabe für uns, die Beamten des Hauptvorstandes anständig zu besolden. Wir dürfen nicht vergessen, daß man niemals etwas voll und ganz verlangen kann, wenn man nicht Dementsprechendes bietet. Troßdem glaube ich, daß sich bei einer etwaigen Kürzung der Gehälter noch Leute finden, die sich zur Annahme der Position bereit erklären; ob diese aber den übernommenen Pflichten gewachsen sind, ist eine Frage, die der ersten Erwägung der Generalversammlung bedarf, zumal unter heutigen Verhältnissen, wo unsere Caffe mit allen nur denkbaren Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Es kann uns bei dieser Frage aus kleinlichen Sparmaßregeln nicht der Gedanke leiten, wir wollen es einmal Andere versuchen lassen, um hinterher einsehen zu lernen, einen Fehler begangen zu haben, der nicht wieder gut zu machen ist. Auch ist wohl zu beachten, daß unsere Caffe für sämtliche Verwaltungskosten, einschließlich der Generalversammlungskosten, einen Procentatz verbraucht, der vielen andern Caffen gegenüber sehr gering zu nennen ist und den Beweis liefert, daß äußerst sparsam gearbeitet wird. Wohl weiß ich, daß die Verhältnisse unserer Caffe keine glänzenden zu nennen sind, aber um diese zu bessern, müssen nicht die Ersparnisse von vielleicht einigen Tausend Mark, da müssen ganz andere Hebel in Bewegung gesetzt werden. — Auf zwei Punkte will ich hier noch hinweisen, welche unserer Caffe meiner Ansicht nach große materielle Opfer auferlegen: erstens das Fehlen fest besoldeter Cassenärzte und zweitens ungenügende Krankencontrole. In den meisten Fällen fehlt es an Controleuren, welche die nöthige Zeit haben, um, wie es nothwendig, ihr Amt gewissenhaft auszuführen zu können. Durch die Vernachlässigung oder nicht rechtzeitige Ausföhrung der Controle wird den gewissenlosen Ausbentern der größte Vortheil geleistet und unserer Caffe bedeutende Kosten auferlegt, die bei regelrechter Controle gespart werden könnten. Mögen diese Fragen die Mitglieder in erukter Berathung ziehen und der nächsten Generalversammlung Anlaß geben, nach dieser Seite hin, wenn möglich, Abhilfe zu schaffen. Danzig, im März 1887. F. Mer.

**Bermischtes.**

Polizeiliche Maßnahmen gegen die Fachvereine. Aus Ipehoe geht uns die Mittheilung zu, daß am 4. März bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern des dortigen Fachvereins der Tischler Hausfuchungen stattgefunden haben. Beschlagnahmt sind beim Cassirer ein Cassenbestand von M. 14.49, die Cassenbücher, sowie Protocoll vom Tischlercongrèß in Gotha und beim Schriftführer das Protocollbuch. Der Cassirer wurde auf das Polizeiamt citirt, um in Gemeinschaft mit der Behörde die Bücher durchzusehen. Der Zweck der Hausfuchungen war die Suche nach Briefen von dem Vorsitzenden des vorläufig wegen Bergehens gegen das Vereinsgesetz geschlossenen

Fachvereins der Tischler in Altona. Derartige Schriftstücke wurden nicht gefunden, ebenfalls ist der Verein nicht geschlossen worden. Sobald uns weitere Mittheilung zugeht, werden wir über den Verlauf der Sache berichten. — Wie wir weiter erfahren, ist auch der dortige Maurerfachverein mit Hausfuchungen beglückt. Die Zahl der Personen, welche von dieser Maßnahme betroffen sind, beläuft sich auf 27.

Wie uns noch nachträglich mitgetheilt wird, ist der Fachverein bis auf Weiteres polizeilich geschlossen. Aus unseren Innungen. Endlich scheint die Tischler-Innung zu Berlin einen Gesellen-Ausschuß zu bekommen und zwar einen, den sie sich selbst machte. In einer am 2. Februar abgehaltenen Repräsentanten-Versammlung der Tischler-Innung wurde vom Obermeister Castorf betont, daß der Zeitpunkt endlich gekommen sei, mit dieser Frage vorzugehen. Da sich aber die Mehrzahl der Gesellen beharrlich weigere, eine Wahl vorzunehmen, (und zwar aus ganz natürlichen Gründen. Die Redaction so mühten die Meister selbst Gesellen, von welchen sie wüßten, daß dieselben geeignet und bereit sind, die Functionen des Gesellen-Ausschusses zu übernehmen, vorzuschlagen. Diesen Ausführungen pflichtete die Versammlung denn auch bei und beschloß, sieben Gesellen aus der Möbelbranche, vier Gesellen aus der Baubranche und zwei Gesellen aus der Branche für geschweifte Möbel zu wählen. Der Herr Obermeister wird die diesbezüglichen Vorschläge entgegennehmen. Nun, diese Vorschläge werden nach Wunsch ausfallen, denn die Herren Meister werden es schon verstehen, unter ihren Gesellen solche zu finden, die sich selbst gern für geeignet halten, die Functionen des Gesellen-Ausschusses im meisterlichen Sinne auszuüben. Eine andere Frage ist es freilich, wie die bei Innungsmeistern beschäftigten Gesellen, welche doch zur Vornahme der Wahl zu einer Versammlung einberufen werden müssen, sich zu diesen Vorschlägen verhalten. Hoffentlich werden sie eine derartige Bevormundung nicht anerkennen und sich ihr Selbstbestimmungsrecht wahren. Und selbst wenn ein derartiger Gesellen-Ausschuß zu Stande gebracht würde, so wird dieser niemals die Sympathie der Mehrzahl der Gesellen erhalten, und mit dieser haben doch die Herren Innungsmeister zu rechnen, wenn sie wirklich eine Aufbesserung des Tischlerhandwerks erstreben und der von Herrn Castorf konstatierten, immer mehr um sich greifenden Verarmung des größten Theiles der Berliner Tischlermeister entgegenwirken wollen.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (G. S.)

Zur Beachtung für alle Ortsverwaltungen.

Auch in diesem Jahre geht uns von vielen Verwaltungen die Mittheilung zu, daß von den localen Aufsichtsbehörden die Uebersichten und Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1886 verlangt werden, weshalb wir die in Nr. 8 des vorigen Jahrganges abgedruckte Antwort des Herrn Reichsanzlers, welche auf unsere diesbezügliche Beschwerde erfolgte, nochmals wiedergeben:

Berlin, den 12. Februar 1886.

Eurer Wohlgeboren erwidere ich auf die Eingabe vom 5. d. M. ergebenst, daß ich aus Anlaß Ihrer Angaben die Höchsten Bundes-Regierungen ersucht habe, die Aufsichtsbehörden anzuweisen, die Einreichung der Uebersichten und Rechnungsabschlüsse seitens der örtlichen Verwaltungsstellen der eingeschriebenen Hilfs-cassen nicht zu fordern.

Der Reichsanzler.

In Vertretung: v. Boetticher.

Ferner wird noch vielfach seitens der Behörden die Einreichung der Mitgliederverzeichnisse verlangt. Auch dieses Verlangen ist gesetzlich unzulässig, weshalb wir im Nachstehenden eine im vorigen Jahre ebenfalls schon abgedruckte Verfügung nochmals veröffentlichen:

Magdeburg, den 14. April 1886.

Die von Ihnen an das Reichsamt des Innern gerichtete Eingabe vom 20. August v. J., in welcher das von Behörden der diesseitigen Provinz gegenüber den örtlichen Verwaltungsstellen eingeschriebener Hilfs-cassen beobachtete Verfahren einer Erörterung unterzogen wird und Auskunft über einige das Reichsgesetz vom 7. April 1876 und 1. Juni 1884 betreffende Fragen erbeten wird, ist an die Herren Minister für Handel und Gewerbe und des Innern abgegeben worden und hat diesen Anlaß geboten, die beregten Fragen einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Nachdem letztere abgeschlossen ist, bin ich beauftragt, Sie nach Lage der Sache mit entsprechendem Bescheide zu versehen. Demgemäß eröffne ich Ihnen in Betreff der einzelnen Punkte Ihres vorerwähnten Schreibens, unter Rückgabe der Anlage des letzteren, das Nachstehende:

1) Die örtlichen Verwaltungsstellen eingeschriebener Hilfs-cassen sind nicht verpflichtet, der Aufsichtsbehörde Mitgliederverzeichnisse einzureichen, bezw. von dem Beitritt neuer Mitglieder Anzeige zu machen. Vielmehr ist nur das Ausscheiden von Mitgliedern der Aufsichtsbehörde oder der von derselben errichteten gemeinsamen Meldestelle anzuzeigen (§ 27, Absatz 2, des citirten Gesetzes und § 76 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883) u. s. w.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen. (Name.)

Wir eruchen nun die Ortsverwaltungen, welche eine der in Rede stehenden Aufforderungen erhalten sollten,

der Aufsichtsbehörde von den vorstehenden Bescheiden Kenntniß zu geben.

Der Vorstand.

J. B.: G. Blume, W. Gramm.

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Die Abrechnung für das 4. Quartal 1886 wird in 14 Tagen zum Versand gelangen. Wir bringen dieselbe, um Kosten zu sparen, wie im vorigen Jahre ohne Tabelle.

Die Jahresabrechnung, welche im Laufe des nächsten Monats erscheint, wird in Form eines Bestes herausgegeben und bringt in übersichtlichster Weise die Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Jahres.

Die Mitglieder der örtlichen Verwaltungen erhalten die Jahresabrechnung laut Statut gratis. Um nun den übrigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich dieselbe ebenfalls anzusehen, soll eine Anzahl mehr gedruckt und zur Preise von 10 Pf. abgegeben werden. Wir eruchen daher die Ortsverwaltungen um baldige Mittheilung resp. Bestellung auf dieselbe, damit wir rechtzeitig die Höhe der Auflage feststellen können.

Die Abrechnungsformulare für Aufstellung der Abrechnung des 1. Quartals 1887 gelangen in diesen Tagen zum Versand und erwarten wir bestimmt, daß die sämtlichen Abrechnungen spätestens bis Ende April an uns eingekandt werden, damit wir in der Lage sind, der am 8. Mai d. J. beginnenden Generalversammlung das Resultat vom 1. Quartal vorlegen zu können. (Wir wollen hierbei gleichzeitig bemerken, daß dieses Quartal sich allem Anschein nach noch ungünstiger gestaltet wie das 1. Quartal des Vorjahres.)

- Zuschüsse für Rechnung des ersten Quartals 1887 erhielten in der Zeit vom 22. Februar bis zum 9. März folgende Orte: Friesenheim M. 200, Wolfsanger 100, Breslau 100, Sudenburg 100, Prenzlau 50, Wolfartsweier 80, Großenritte 100, Wezingen 50, Bergisdorf 50, Reichenbach i. Schl. 50, Heidelberg 550, Oggersheim 300, Halle a. S. 250, Wödrich 150, Gera 100, Essen 100, Dietesheim 80, Rintheim 80, Wahren 60, Strehlen 50, Münster i. Westph. 50, Ohlau 50, Leisnig 50, Oldenburg 50, Wintersdorf 50, Brühl b. Cöln 30, Ehrenfeld 300, Mündenheim 300, Bilbel 200, Lindenau 200, Oberad 150, Böhrl 150, Feudenheim 100, Schifferstadt 100, Seebach 100, Mühlberg 100, Schbnau b. Heidelberg 60, Niesky 50, Langenberg 50, Döbris 50, Cronach 40, Raichen 25, Selterhausen 100, Ettlingen 150, Heddesheim 150, Teuchern 100, Eeseheim 100, Marburg 100, Arnstadt 200, Aylsdorf 100, Schwab.-Gmünd 50, Pirna 50, Langenweddingen 50, Mittweida 40, Alsfeld 30, Pieschen 150, Wahlenhausen 100, Dünnapal 100, Grözingen 100, Hofheim 100, Pasewalk 100, Reichenbach i. W. 50, Drossig 50, Baden-Baden 150, Badnang 100, Münden i. S. 50, Rieta 50, Wolmirstedt 50, Leipzig I 400, Brühl i. B. 300, Odesloe 200, Krietal 150, Schwelzingen 100, Feuchelheim 100, Meuselwitz 100, Ratingen 100, Wixhausen 90, Haintchen 80, Rupperts-hain 60, Steinheim b. Hörter 50, Neuhofen 50, Beiertheim 50, Schmellingen 50, Finneberg 80, Federshausen 20, Würzburg 300, Gohlis 200, Elm 400, Leipzig III 200, Bernburg 100, Pflingstadt 100, Waldheim 50, Palsendar 75, Dellbrück 50, Luiteldorf 50, Steinbergen 50, Trebnitz 30, Volkmarisdorf 300, Stötteritz 200, Oppau 150, Cossenheim 150, Salungen 100, Bromberg 100, Seckenheim 50, Ehrenbreitstein 50, Leipzig-III 400, Dortmund 200, Unterhans 200, Schwartau 100, Neuschöne-feld 100, Potsdam 100, Bisingen 100, Heidesheim 80, Ellerbeck 200, Saar 100, Rodau 100, Klein-Linden 75, Ziebigt 50, Tüdingen 50, Sprendlingen 50, Neustadt b. Leipz. 200, Malch 100, Gasselbach 150, Raumburg 100, Bielefeld 100, Heiligenzell 60, Piepe 30, Schönruthe 100, Böhlig-Ehrenberg 75, Eisenberg 50, Wachenbuchen 60, Gaarden 80, Reichenbach i. R. 80, Prenzlau 50, Wallstadt 300, Neue Neustadt 100, Durlach 100, Weinheim 100, Weierstadt 65, Schönefeld 50, Obernhau 50. Summa M. 16175.

- Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner die Mitglieder: Schröter in Rankau M. 12.25, Steller in Merzig 12.25, Thomas in Steinigtwolsdorf 44.09, Kunkelmann in König 22.45, Neuhaus in Numund 34.70, Pape in Helmstedt 24.50, Pilling in Seidewig (gest.) 73.16, Schaffrinshy in Wittenberge (Krankenhaus) 56.12, Schrader in Neustadt a. O. 22.45, Rasper in Nimmertath 24.50, Spindler in Lichtenbrunn 23.20, Keller in Leisnig 8.16, Spehr in Leterow (Krankenhaus) 10.91, Gilberg in Oberreisenberg 24.50, Vögel in Vollenhain (§ 16) 4.85, Rettenuß in Siegburg 24.50, Schmidt in Herzberg 12.25, Dielmann in Winnweiler 12.25, Krieger in Bochum 12.25, Kühn in Hasleben 12.25, Döring in Weistropf 12.25, Krause in Hönningen 12.25, Beder in Stäbfurt 12.25, Riemann in Stralsund 11.66, Schulze in Fürstenwalde (Krankenhaus) 147, Volkraht in Stolzberg 11.66, Hoffmeister in Culin (Krankenhaus) 42, Büchhoff in Badra 46.66, Amann in Stolberg II 21, Groß in Eckerlein 28, Weg in Oberaltsteinach 14, Klintmann in Schwann 28, Linder in Schlitz (§ 16) 12.80, Kramer in Rhingen 28, Krichsmar in Müllen 14, Mann in Vordersleben 28, Widner in Lauban 28, Vogel in Heidenheim (§ 16) 3.45, Wittmeier in Pechingen 35, Gith in Erbstadt 14, Hochkötter in Neuenahr 28, Lehmann in Lüdewalde 23.30, Damm in Reiskirchen 21, Schneider in Camh 25.66, Madronitsch in Sträßdorf 17.50, Reichte in Dtsch.-Nettow 35, Pehm in Wehlerwitz 35, Pederien in

Haderleben 35, Amend in Karbach 47, Vielmeier in Tristern 26.25. Summa M. 1315.28.

Ueberschüsse für Rechnung des ersten Quartals 1887 sandten ferner ein: Wolfenbüttel M. 70, Rathenow 400, Wörmlich 50, Niederborfelsen 30, Brudorf 55, Dittensen 400, Bergedorf 60, Brandenburg 250, Dessau 200, Hohenmölsen 50, Freiburg i. Schl. 30, Kiel 200, Königsberg 200, Bremen 200, Pantow 100. Summa M. 2225. W. Gramm, C. Heine.

Central = Frauen = Sterbe = Casse.

Bekanntmachung.

Die ordentliche Generalversammlung der „Frauen-Sterbe-Casse“ für die Frauen der Mitglieder der „Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter“ soll am 11. Mai d. J., Abends um 6 Uhr, in Dresden stattfinden.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2) Berathung der gestellten Anträge.

Der Vorstand.

J. B.: G. Blume, W. Gramm.

Invalidenfonds.

Für unsere Invaliden erhielt ich ferner: Aus Wilhelmshurg M. 1.10, Halberstadt 2, Cranz a. E. 9, Obernhau 22, Alte Neustadt b. Magdeburg 9.08, Wöhringen 2.50, Neue Neustadt b. Magdeburg 2, Kiel 10.85, Wörmlich 7, Medarau 2.75, Berlin C (Ueberschuß vom Maschball) 185.15, Rhendt (Festüberschuß) 31, Wurzen 2.65, Berlin G 45.15, Berlin D 33.53, Weimar (Festüberschuß) 15, Bremen 8.50. Summa M. 389.76. Hierzu der früher (in Nr. 7 d. J.) verzeichnete Bestand von M. 3807.27, ergibt M. 4197.03.

Unterstützungen erhielten: Das Mitglied Muschler in Jahr M. 30, Fröhlich in Drossig 25 und Kühn in Kretschau 25; für Porto und Bestellgeld wurden verausgabte M. 1.25. Summa der Ausgaben M. 81.25. Es verbleibt mithin ein Cassenbestand von M. 4115.78. Allen Gebern besten Dank. W. Gramm.

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgeossen Deutschlands.

Schnittung

über die im Monat Februar eingegangenen Gelder. a) Ueberschüsse: Bayreuth (Stephan) M. 52.06, Braunschweig (Specht) 39.44, Dessau (Sonfomsh) 50, Erfurt (Höpfner) 37.15, Eplingen (Müller) 57.8, Hensburg (Böcker) 40, Frankenthal (Strumpf) 10, Gotha (Schüdiger) 17.10, Hanau (Groth) 15, Heilbronn (Wente) 4.45, Karlsruhe (Thomas) 54, Köln (Osterwind) 30, Schwerin (Bohnhoff) 30, Würzburg (Kronewitter) 4.20. Summa M. 389.18. b) Beiträge von Einzelmitgliedern: Buntehude (d. J.) 1.80, Elmshorn (Sch.) 1, Goldbach (d. J.) 1.10, Guben (d. J.) 1.20, Paris (G.) 1, Potsdam (d. V.) 2, Prisswall (d. Sp.) 6.60, Neutlingen (d. E.) 2.80. Summa M. 17.50. c) Für Protocolle: Bamberg (E.) 3, Egenach (Sch.) 1.50, Freiburg i. Schl. (B.) 0.30, Götting (L.) 2, Hildesheim (H.) 7.50, Potsdam (J.) 3, Neutlingen (Sch.) 0.30, Sonneberg (D.) 3.30, Zwickau 0.75, Einzelreempl. 0.85. Summa M. 22.50. Gesamtsumme M. 429.15. Mit colleg. Gruß und Handschlag, Carl Klotz, Vorsitzender.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler-(Schreiner-)Fachvereine.

- Viegnitz. Hüffer, erster Vorsitzender, Sophienstraße 3; Dudek, Cassirer, Burgstraße 28; H. Hille, Schriftführer, Neue Hainauer-Strasse 8. Sendungen sind an den Vorsitzenden zu richten. Reiseunterstützung wird beim Cassirer ansbezahlt. Wiesbaden. Conn. Müller, Vorsitzender, Canteistraße 2; W. Prinz, Cassirer, Volkheimerstraße 52a. Herberge beim Gastwirth Herrn Wpf. Gemeindebadgäßchen 6, daselbst Arbeitsnachweis von 8-9 Uhr Abends und Anweisung von Reiseunterstützung 12-1 Uhr Mittags, ferner Abends von 7-8 Uhr bei Herrn A. Seibel, Helenenstraße 24. Köln a. Rh. Die Reiseunterstützung wird von jetzt ab bei Colloge H. Limbach, Unterstraße 23, gezahlt und zwar Mittags von 12-1 und Abends von 7-9 Uhr. Halberstadt. F. Gerlach, Vorsitzender, Johannesbrunn Nr. 11; W. Diekmann, Cassirer, Paulstraße 9; H. Fricke, Schriftführer, Beguinenstraße 17. Briefe sind an den Vorsitzenden zu richten.

Briefkasten.

Magensfurt, Fachverein der Holzarbeiter. Die bereits erschienenen Nummern dieses Quartals haben wir abgeschrieben und den eingekandten Betrag für's 4. Quartal 1886 verrechnet, weil dieses noch nicht bezahlt war. Neerßen, Römmer's. Durch freundliche Mittheilung eines unserer Abonnenten können wir Ihnen jetzt die gewünschte Adresse nennen: Rheinhardt'sche Stuhlfabrik, Sadgasse in Mainz. Nieder-Alt, J. Besten Dank für die Mittheilung.

**Saalfeld, J.** Zur Veröffentlichung in der „N. L. Z.“ nicht geeignet.  
**Deynhaus, F.** Die dortige Zahlstelle restirt noch den Abonnementsbetrag für's 4. Quartal 1886.  
**E., Brandenburg.** Wenden Sie sich an das Patentbureau von D. Sad, Leipzig, Katharinenstraße 23 I. Sie erhalten dort in jeder Beziehung die gewünschte Aufklärung.  
**Freiberg, e.** So lange Sie nichts Bestimmtes wissen, können wir die Angelegenheit nicht veröffentlichen.  
**Mainz, N.** Lohnkarte der Tischler und Bauanschläger nebst Zeichnungen können wir nicht zustellen, da dieselben schon längst vergriffen sind.

**Anzeigen.**

**Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w.**

Zu der bevorstehenden Generalversammlung werden als Delegirte vorgeschlagen:  
 Für die 37. Wahlabtheilung von der Ortsverwaltung Offenbach der Bevollmächtigte J. Müller daselbst. Die Wahl in dieser Verwaltungsstelle findet am 14. März statt.  
 Für die 29. Wahlabtheilung von der Ortsverwaltung Ladenburg der Cassirer A. Wolf in Heidelberg.  
 Für die 7. Wahlabtheilung von der Ortsverwaltung Diele W. de la Barre in Pasewalk.  
 Für die 26. Wahlabtheilung von der Ortsverwaltung Heilbronn der Bevollmächtigte A. Ruß daselbst.  
 Für die 21. Wahlabtheilung Georg Eisinger in Nürnberg.  
 Für die 33. Wahlabtheilung von 7 Verwaltungsstellen K. Weyland in Frankenthal.  
 Für die 13. Wahlabtheilung von der Verwaltungsstelle Halberstadt J. Gerlach daselbst.  
 Für die 7. Wahlabtheilung von vier Verwaltungsstellen R. Altmann in Bredow.  
 Für die 43. Wahlabtheilung von der Verwaltungsstelle Osterwieck, das Mitglied Ritzau daselbst.  
 Für die 35. Wahlabtheilung auf Beschluß der am 6. März stattgefundenen Versammlung aller Ortsverwaltungen: St. Volk aus Cassel (voriger Delegirter) und H. Sachs aus Eoden. Ferner schlägt die Ortsverwaltung Vorch als Delegirten A. Michler vor.  
 Für die 39. Wahlabtheilung von der Ortsverwaltung Bodenheim J. Barozzi daselbst.  
 Für die 7. Wahlabtheilung wurde von der Ortsverwaltung Neudamm J. Keilig als Delegirter gewählt.

**36. Wahlabtheilung.**

Die Mitglieder der Ortsverwaltungen dieser Wahlabtheilung werden ersucht, sich am 13. März, Mittags 5 Uhr, in unserem Vereinslocal „Darmstädter Hof“ einzufinden. Zweck: Aufstellung eines Delegirten.  
 Central-Verwaltung Hamburg u. d. S.

**Deutscher Tischler-Verband.**

In nächster Woche wird mit dem Versand des Materials begonnen. Wir bitten daher die Organisationen aller Orte, welche dem neuen Verbande angehören wollen, aus unter Beifügung der Mitgliederliste, und für diejenigen Orte, welche dem früheren Verbande nicht angehören, des Beitrittsgeldes (20 Pf. pro Mitglied), uns schleunigst Mittheilung zu machen, damit rechtzeitige Benennung der Stempel für die Localverwaltungen ermöglicht wird und die Zuwendung des Materials noch vor dem 1. April erfolgen kann.  
 Mit colleg. Gruß und Handschlag  
 Der Vorstand  
 des Deutschen Tischler-Verbandes.  
 J. A. Carl Klau, Vorsitzender,  
 Svingart-Haslach, Kelterstr. 2.

Die Ortsverwaltungen ersuche ich, mir die Adresse des Glaniermachers Heinrich Ehrbar, geb. am 7. 4. 60 in Wahlerten, zukommen zu lassen, da wir dessen Aufnahmestampfen unbekannt ist.  
 Siehen, im März 1887.  
 Carl Erbig, Tiefenweg 21.

Ein Schreiner, in allen vorkommenden Zeichnungen der Bau- und Möbelbranche technisch wie praktisch gleich gut bewandert, sowie auch im Maschinenwesen, Anlauf und Berechnung von Hölzern, speciell der Eichenbranche erfahren, sucht, gestützt auf obige Kenntnisse, einen Posten als Werkführer, gleichviel in welcher Größe des Betriebs. Offerten erbeten an E. Jensen & Co., Hamburg.

**Ein junger Tischler,**  
 welcher Lust hat, in einem kleinen Städtchen Thüringens zu arbeiten, findet dauernde Beschäftigung bei  
**Otto Kellner, Tischlermeister**  
 in Ranis i. Th.

**Technische Fachschulen**  
 der Stadt Buxtehude.  
 Zeichner und Werkführer für Bau- und Möbeltischlerei kann ich von Mitte bis Ende März empfehlen.  
 Architect **Hittenkofer, Director.**

**D. R.-Patent,**  
 für Möbelfabriken passend, zu verkaufen. Adressen sub Q. 5559 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Gleich nach Bekanntgabe des amtlichen Wahl-Resultates erscheint:  
**Statistische Tafel**  
 der sozialistischen Wahlen von 1867-1887.  
 Herausgegeben und verlegt von  
**L. Vierck in München.**  
 Preis 20 Pfg.  
 Die günstige Aufnahme, welche die statistische Tafel der sozialistischen Wahlen von 1867-1881 gefunden, veranlasst diese äußerst zeitgemässe, für jeden, der sich mit Politik beschäftigt, gradezu unentbehrliche Publikation. Ausser den Wahlziffern von 1867, 1871, 1874, 1877, 1878, 1881, 1884, 1887 werden noch mehrere vergleichende Tabellen beigegeben, aus denen sich ein genaues Bild der deutschen Arbeiterbewegung ergibt.

**Lechleitner:**  
**Einfache Renaissance-Möbel.**  
 12 Hefte a 3 Blatt und 1 Blatt Details in natürl. Größe, pro Heft M. 2.50.  
 München. **Mey & Widmayer's Verlag.**

**Musterblätter für Laubsäge-**  
 Schnitz-, Einlege- und Holzmalerei-Arbeiten.  
 700 Nummern. (Illustr. Verzeichniß gratis und franco.)  
**Mey & Widmayer's Verlag**  
 in München (Bayern).

**für Möbelhändler und Fabriken.**  
 Alle Sorten Rohrstütze liefert zu den billigsten Preisen  
**G. Bayerle,**  
 Neustadt an der Gardt.  
 Rheinpfalz.

**Anton & Söhne, Flensburg.**  
**Maschinenfabrik und Eisengiesserei.**



**Spezialitäten:**  
**Universal-Holzarbeiter- und Bandsägen neuesten Systems,** mit schrägstehender Arbeitsspindel. Specialmaschinen für **Bau- und Möbeltischler, Stellmacher, Küfer und Holzbearbeitungs-Fabriken.**  
**Holzwoolmaschinen. Transmissionen.**  
 Neueste praktische **Gesimskelhobel** mit Verstellung der Mählfweite.  
 Prämiirt mit der silbernen Medaille Königsberg i. Pr.; von dem Ausschuss der Ausstellung des Gewerbevereins in Karlsruhe als vorzüglich anerkannt.

**Asphalt-Parquetböden**

in Eichen- und Buchenholz ausgeführt, sind unbedingt trocken, warm, reinlich, dauerhaft, bedürfen nie einer Reparatur und übernehmen die Ausführung unter Garantie.

**Dachpappe**

zum Unterlegen von Schiefer- und Schetbächern, zur Vermeidung von Luftzug, Einfliegen von Ruß, Funken und Staub, liefern in Rollen von 10 Quadratmeter zu 16 M pro Quadratmeter

**Aug. Martenstein & Josseaux,**  
 Offenbach am Main.

**Herzogl. Baugewerkschule**  
 errichtet 1831. **Holzminde** damit verbunden  
**Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule**  
 Soms. 19. Apr. Wis. 2. Nov. Pensionat. Dir. G. Haarmann

**Sobelbänke,**

schwer gebaut, pro Stück M. 36, liefert unter Garantie für Haltbarkeit

**Ph. Zell, Schreinermeister,**  
 Kaiserlautern (Bahr. Pfalz),  
 Friedenstraße 7.

**Adolf Schönherr,**

**Kautschukstempelfabrik,**

Dresden-N., Sechsstraße Nr. 11,  
 empfiehlt Automaten (Taschen-Selbstfärber) M. 1.20, Uhrkapfel- und Victoria-Stempel M. 2.30, Verloques, Medaillons M. 1.50, Federhalter und Bleistiftstempel M. 1.50, Datumstempel neuester Construction mit massiven Kautschukröhren M. 8.  
 Als Specialität empfehle Medaillons mit Stempel und Photographie von Lassalle, Bebel, Liebknecht, Kayser u. s. w., vernickelt per Stück M. 1.50, bei Abnahme von 6 Stück M. 1.30, vergoldet Stück M. 2.  
 Preis- und Musterabdruck sende auf Wunsch franco. Bei kleineren Bestellungen bitte den Betrag nebst 20 M für Porto in Briefmarken einzusenden.

**Sterbe-Tafel**

der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

- Nr. 18764. S. Schmegg, Drechsler, geb. 7. 5. 62, gest. 10. 2. 87 zu Berlin A. an Lungenschwindsucht.
- Nr. 35784. C. Hörler, Tischler, geb. 25. 10. 50, gest. 15. 2. 87 zu Elberfeld an Lungenschwindsucht.
- Nr. 2665. S. J. Wunderlich, Tischler, geb. 15. 6. 45, gest. 21. 2. 87 zu Cotta an Lungenschwindsucht.
- Nr. 108111. Fr. Wisting, Tischler, geb. 16. 4. 65, gest. 21. 2. 87 zu Seidewitz an Schwindsucht.
- Nr. 103279. G. Seeger, Arbeiter, gest. 14. 2. 87 zu Budau an Lungenschwindsucht.
- Nr. 33190. T. Raabe, Handarbeiter, geb. 26. 3. 52, gest. 14. 2. 87 zu Zeitz an Herzschlag.
- Nr. 25300. J. Wegele, Arbeiter, geb. 19. 5. 52, gest. 26. 2. 87 zu Brühl i. Bad. an Lungentarrh.
- Nr. 17516. P. Müller, Blechner, geb. 7. 1. 58, gest. 25. 2. 87 zu Heidelberg an Bronchialkatarrh.
- Nr. 27765. R. Jung, Vogherber, geb. 17. 7. 62, gest. 27. 2. 87 zu Gimsbüttel am Typhus.
- Nr. 107918. A. Kahut, Arbeiter, geb. 17. 2. 58, gest. 17. 2. 87 zu Drenselwitz, erdrückt beim Eisenbahnbau.
- Nr. 36407. A. Joglowlow, Bildhauer, geb. 11. 11. 53, gest. 28. 2. 87 zu Döbela bei Waldheim an Lungentarrh.
- Nr. 118321. S. Göttsche, Arbeiter, geb. 31. 5. 59, gest. 22. 2. 87 zu Großenritte an Lungen- und Darmkatarrh.
- Nr. 13460. V. Stieghorst, Arbeiter, geb. 6. 9. 56, gest. 28. 2. 87 zu Cassel an Lungenschwindsucht.
- Nr. 119216. H. Pilz, Glaser, geb. 17. 4. 47, gest. 26. 2. 87 zu Weimar an Unterleibsentzündung.
- Nr. 1768. K. Bühler, Schmied, geb. 28. 1. 51, gest. 28. 2. 87 zu Feudenheim an Lungentarrh.
- Nr. 34718. Ph. Schneider, Schuhmacher, geb. 7. 6. 50, gest. 2. 3. 87 zu Schönebrunne an Wasserjucht.
- Nr. 14822. C. Braunschweig, Tischler, geb. 27. 11. 52, gest. 4. 3. 87 zu Siggelkow bei Schwerin in Folge einer offenen Wunde am Oberschenkel.
- Nr. 26732. J. Reib, Cigarrenmacher, geb. 9. 4. 62, gest. 28. 2. 87 zu Krosdorf an Lungentuberkulose.

**Frauen-Sterbe-Casse.**

Nr. 687. Frau Karoline Kurz, gest. 4. 3. 87 zu Oßerrad.